

L03022 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 10. 2. 1927

Wien 10. 2. 927

lieber, ich dank Ihnen sehr für Ihre Karte. Glauben Sie nicht, dass ich weniger und
dass ich anders Ihrer denke als in früherer Zeit. Dass ich so wenig sicht- u hörbar
bin liegt zum Theil an der etwas complicirten ^("und zeitraubenden") Form
5 die meine Existenz angenommen hat; und gar nicht daran, dass ich es mich nicht
kümmern sollte, wie es Ihnen geht. Ich wußte, dass Sie in Dresden im Sanatorium
~~XXXXX~~ sind; bei Zsolnays (zu Keyserlings Ehren) hört ichs zuerst, und eben erst
sprach auch Benedikt, bei dem ich heute zufällig zu Mittag afs, davon, von Ihrer
Arbeitskraft und allerlei sehr herzliches. Auch von dem weiten Wiederhall Ihres
10 schönen Bambibuches weiss ich und dass Sie einen Roman schreiben. Und habe
neulich mit Ergriffenheit Ihr Feu[ill]eton (dum'es Wort) über Ihren Bruder gelesen.
Und mit Vergnügen gehört, dass Annerl (weñ man noch so sagen darf) nun
auch ein schauspielerisches Talent in sich entdeckt hat und als »Mitgefange«
15 von Helene Thimig in Deutschland herumreist. Bescheidene Stichproben von
meinem Wissen um Sie. Ich hoffe, Sie ergänzen ^{^m} es bald. Wan̄ kommen Sie wieder? Ich habe vorläufig keine Reise-Absichten. Also »klopfen« oder telefonieren Sie
bald. Ich freu mich darauf, Sie endlich einmal wieder ausführlicher zu sprechen.
Von Herzen Ihr

Arthur

- ↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 10. 2. 1927 in Wien
- Erhalt durch Felix Salten im Zeitraum [11. 2. 1927 – 15. 2. 1927?] in Dresden
- ⓧ Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.
- Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1237 Zeichen
- Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent
- Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »3«
- ✉ Arthur Schnitzler: *Briefe 1913–1931*. Herausgegeben von Peter Michael Braunwarth, Richard Miklin, Susanne Pertlik und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1984, S.470–471.

² Karte] XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03596 nicht gefunden.

⁷ bei ... Ehren)] Siehe A.S.: *Tagebuch*, 6.2.1927.

¹⁰ Bambibuch] Schnitzler bezog sich hier nicht auf die 1922 bei Ullstein erschienene *Bambi*-Ausgabe, sondern jene, die 1926 bei Paul Zsolnay erschienen war.

¹⁰ Roman] Eventuell ist Martin Overbeck. *Der Roman eines reichen jungen Mannes* gemeint, der bereits im April 1927 veröffentlicht wurde und folglich schon fertiggeschrieben gewesen sein müsste.

¹¹ Feuilleton] Felix Salten: *Theodor*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 22.381, 6. 1. 1927, Morgenblatt, S. 13.

¹³⁻¹⁴ Mitgefange« ... Thimig] Helene Thimig befand sich mit dem »Schauspiel in drei Akten« *Die Gefangene (La Prisonnière)* von Édouard Bourdet, deutsch von Stefan Hock auf Tournee. Das Stück hatte am 21. 5. 1926 in Wien die deutschsprachige Uraufführung gehabt. Schnitzler sah die Aufführung am 7.6.1926. Für die Tournee waren die meisten Rollen neu besetzt worden, unter anderem mit Anna Katharina Salten.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Felix Salten, 10. 2. 1927. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03022.html> (Stand 14. Februar 2026)